

Hugenotten in Franken. Zum 31. deutschen Hugenottentag 1979 in Erlangen hg. von Johannes E. Bischoff. Sichte: Verlag des deutschen Hugenottenvereins 1979. 117 S., Ill.

Im Jahre 1686 wurden auf Veranlassung der Kurfürsten von Brandenburg Hugenotten im Fürstentum Bayreuth aufgenommen. Für sie wurde die neue Stadt Christian-Erlangen gegründet. Der Herausgeber, langjähriger Stadtarchivar in Erlangen, stellt in dem vorliegenden Bändchen die noch vorhandenen Spuren der Hugenottensiedlungen in 6 Orten dar (S. 18) und schildert eingehend die französischen Teppichwirker in Schwabach und Erlangen (S. 56). Der bekannte Hugenottenforscher Wilhelm Beuleke gibt dazu eine Übersicht über Herkunft und Verbleib der hugenottischen Tapetenweber und Gobelinwirker (S. 42). Theo Kiefner behandelt die „Bragelaner“ (Savoyer aus dem Pragerlatal) in Erlangen 1686/88 (S. 82). Die Schrift vermittelt neue und wichtige Informationen. Wu

P. Morand: Bilder aus der Bibel. Gotische Fresken und moderne Glasfenster im Tauber-, Jagst- und Kochertal. Bad Mergentheim: Katholische Kurseelsorge 1980. 203 S., zahlr. Farbtafeln.

Nach dem großen Erfolg seines Buches „Verborgene Schätze“ (vgl. WFr 1979, S. 211) legt der Kurgastseelsorger von Bad Mergentheim einen neuen, mit hervorragenden Farbbildern ausgestatteten Bildband zur christlichen Kunst unserer Heimat vor. Pater Morand hat mittelalterliche Fresken und moderne Glasfenster, die in den Kirchen Hohenlohe-Frankens zu finden sind, gesammelt und ordnet ihnen biblische Texte zu, so daß Bild und Wort sich wechselseitig erhellen. Das Anliegen des Buches ist Seelsorge, Hinführung zur Botschaft der Bibel durch anschauendes Betrachten. Für den Zeitgenossen, dem die „biblischen Geschichten“ oft fremd geworden sind, erfüllt das Buch die Funktion einer Biblia Pauperum. Der nach Ortsnamen gegliederte Katalogteil bringt ausführliche Sachinformation. Der Kunstfreund wird manches wenig Bekannte entdecken. Gö

Bernhard Schemmel: Figuren und Reliefs an Haus und Hof in Franken. Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg. Band 31. Hg. von Th. Kramer u. K. Wittstadt. Würzburg: Schöningh 1978. 68 S., 334 Abb.

Der Verfasser hat sich hier dankenswerterweise einem bisher wenig beachteten Gebiet zugewandt, da dieses durch seinen meist provinziellen Kunstcharakter und durch seine überwiegend volkskundliche und frömmigkeitsgeschichtliche Bedeutung einseitig festgelegt ist. B. Schemmel interpretiert das Thema unter allen nur denkbaren Aspekten. Bei den Motiven dominieren im katholischen Teil Frankens diejenigen aus dem kirchlichen Bereich. Allen voran stehen die Hausmadonnen, von denen bisher nur die kunsthistorisch bedeutendsten Beispiele, beschränkt auf Würzburg, Bamberg und Nürnberg, bearbeitet worden sind. Zu bewundern ist die unermüdete Sammeltätigkeit des Verfassers und seiner Mitarbeiter, noch mehr aber die methodische Gliederung und Durcharbeitung des Materials. Denn gerade da, wo weder eine Zeitobergrenze noch eine Qualitätsgrenze feste Normen setzen, ist die Gefahr, die Übersicht zu verlieren, sehr groß. Es ist aber dem Verfasser gelungen, einen charakteristischen, einen „repräsentativen“ Querschnitt zu erarbeiten. Das ikonographische Register erschließt eine erstaunliche Vielfalt der Motive, das Ortsregister eine überraschende Vielzahl von Orten, in welchen Figuren und Reliefs dieser Art nachgewiesen sind. Grünenwald

Hans Bauer: Fränkische Hoflore. Steinerne Hoflore und Pforten – ein Beitrag zur Baugeschichte fränkischer Ortsbilder. Marktbreit: Siegfried Greß 1979. 95 S., 156 Fotos und viele Zeichnungen.

Wenn man den erstaunlichen Reichtum an Formen und Schmuckdetails fränkischer Hoflore in diesem Buch betrachtet, dann muß verwundern, warum dieses Grundelement ländlicher Architektur in Franken bisher in Forschung und Veröffentlichung so wenig